

# 50-Jahr-Jubiläum: Stephan Salzmann im Interview

**SALZMANN INGENIEURE** Seit 50 Jahren ist das Bregenzer Planungsbüro Salzmann Ingenieure eine feste Größe in der österreichischen Seilbahnbranche. Anlässlich dieses runden Firmenjubiläums hat die ISR mit Inhaber Stephan Salzmann über erfolgreiche Projekte, Umdenkprozesse in der Gegenwart und die Zukunftsperspektiven der herstellerunabhängigen Seilbahnplanung gesprochen.



Seilbahnbegehung auf 3.600 m Seehöhe in Nordindien: Chris Cooper und Mrigank Shekhar von Bernard Consult, Stephan Salzmann und Jörg Egger von Salzmann Ingenieure (v. li. n. re.)

**ISR:** Herr Salzmann, wie hat sich die Seilbahnbranche in den vergangenen 50 Jahren verändert?

**Stephan Salzmann:** Die Veränderungen sind in der Tat sehr groß. Vor 50 Jahren hat der Geschäftsführer eines Seilbahnunternehmens im Jänner in die Kasse geschaut und im Februar daraufhin entschieden, im gleichen Jahr noch eine Bahn zu bauen. Das ist heute aufgrund der langwierigen Vorbereitungen nicht mehr möglich. Natürlich waren die Anlagen viel einfacher aufgebaut, trotzdem nötig mir die damals kurze Planungs- und Herstellungszeit großen Respekt ab. In dieser Zeit war es auch mehr als üblich, dass Anlagen aufgrund mangelnder Förderleistung vor dem Ende ihrer Lebensdauer ausgetauscht wurden.

**ISR:** Wie hat sich Salzmann Ingenieure seit der Gründung vor 50 Jahren weiterentwickelt?

**Stephan Salzmann:** Unsere Dienstleistung entwickelt sich seit jeher mit den Bedürfnissen unserer Kunden. An erster Stelle steht damals wie heute die Frage, wie ich den Gast hinsichtlich Erlebnis, Komfort und Sicherheit überraschen und begeistern kann. In den ersten Jahren unseres Unternehmens lag unser Fokus stark auf der Skigebietsplanung. Nachdem ab den 1990ern die Seilbahnanlagen größer und komplexer wurden, haben sich auch die Anforderungen an die Seilbahnplanung verändert. In dieser Zeit haben wir Dienstleistungen speziell in den Bereichen Genehmigungs- und Ausführungsplanung entwickelt. Vor allem die Großkabinen bei Einseilumlaufbahnen waren Salzmann Ingenieure seit jeher ein Anliegen. Ich bin überzeugt, dass wir mit Anlagen wie der *Schönleitenbahn* in Saalbach-Hinterglemm oder der *Flying Mozart* in Wagrain die Entwicklung von Großkabinen bei Einseilumlaufbahnen wesentlich mitgeprägt haben.

**ISR:** Ab Anfang der 2000er-Jahre wurden dann die Umweltschutz-Vorgaben immer strenger ...

**Stephan Salzmann:** Seilbahnen möglichst landschaftsschonend zu planen, war seit jeher unser Ziel. Mit der verstärkten Berücksichtigung des Natur- und Umweltschutzes in Genehmigungsverfahren Anfang dieses Jahrtausends hat sich unsere Planungsdienstleistung dann noch stärker der Themen Naturverträglichkeit und landschaftsschonende Architektur angenommen. Zeitgleich wurden bei uns Skigebietsverbindungen immer wichtiger, da diese leider zur einzigen räumlichen Entwicklungsmöglichkeit für Seilbahnunternehmen wurden. Hier haben wir einige spektakuläre Projekte wie den *G-Link* zwischen Flachau und St. Johann, den *Panorama-Link* zwischen Wagrain und Flachauwinkl/Kleinarl oder die *Tirol S* zwischen Saalbach-Hinterglemm und Fieberbrunn realisiert.

**ISR:** Zur Gegenwart: Wie bewerten Sie die Auswirkungen der Pandemie und die unklare Situation bei der Energieversorgung?

**Stephan Salzmann:** Seit der Covid-Pandemie spüren wir, dass unsere Kunden die Investitionen mit noch größerer Vorsicht planen. Dieser Effekt wäre vermutlich aufgrund der ausgereiften Anlagenstruktur der heutigen Seilbahnen einerseits und der damit einhergehenden Kostensteigerung andererseits auch so eingetreten, wurde aber durch die Pandemie wesentlich beschleunigt. Für unsere Dienstleistung bedeutet dies, dass wir uns neben der Entwicklung und Planung neuer Projekte verstärkt mit dem Erhalt und der Optimierung bestehender Systeme beschäftigen – konkret vor allem mit der Verlängerung von Seilbahn-Laufzeiten in technischer und juristischer Hinsicht. Neu kommen aktuell die Themen Rohstoff- und Energieknappheit

sowie der akute Personalmangel hinzu. Wenn die elektrische Energie innerhalb einiger Wochen plötzlich um 20 Cent pro kWh mehr kostet, erfordert dies für Seilbahnunternehmen ein komplettes Umdenken.

### ISR: Welche Auswirkung könnte dieses Umdenken auf den Betrieb von Skigebieten haben?

**Stephan Salzmann:** Bis jetzt war Strom günstig, und der Fokus der Seilbahnbetreiber lag vor allem darauf, dem Gast den bestmöglichen Service zu bieten – und weniger auf der Einsparung von Energiekosten. Die Lifte wurden jeden Tag eingeschaltet, damit der Gast den vollen Service erhält. Zukünftig werden sich Skigebietsbetreiber genau überlegen müssen, ob sie an besucherschwachen Tagen alle Lifte einschalten. Mit Dynamic Pricing sind derartige Maßnahmen aber besser argumentierbar.

### ISR: Wie sollten Skigebiete in der aktuellen Situation investieren?

**Stephan Salzmann:** Es liegt auf der Hand, dass man künftige Investitionen verstärkt im Hinblick auf die Lösung der hier genannten Herausforderungen planen sollte. Das beinhaltet vor allem Maßnahmen zur Einsparung und zur Erzeugung von Energie, aber auch zum effizienten Personaleinsatz. In diesem Zusammenhang muss auch die Infrastruktur wie Seilbahnanlagen, die Beschneidung oder die Pistenpräparierung entsprechend optimiert werden. Investitionen in Einsparungen sind hier direkt ergebniswirksam – und Seilbahnunternehmen sollten sie sofort angehen. Trotzdem darf natürlich die Umsatzseite nicht vergessen werden: Das heißt, die Erwartungen der Kunden nicht nur zu erfüllen, sondern möglichst zu übertreffen. Hier gilt es, die Maßnahmen treffsicher auszuwählen und genau abzuwägen, welche Investition unmittelbar sinnvoll ist und welche noch ein paar Jahre warten kann. Das wiederum bedeutet, dass auf die Steigerung der Betriebssicherheit von bestehenden Anlagen großes Augenmerk gelegt werden muss.

### ISR: Welche Auswirkungen könnte dies auf künftige Seilbahnprojekte haben?

**Stephan Salzmann:** Die Seilbahnsysteme werden sich aufgrund der Kundenwünsche und der Entwicklungstätigkeiten der Hersteller stetig weiterentwickeln. Aber es mehren sich die Zeichen, dass nicht immer alles größer, schneller und teurer werden muss. Allen Beteiligten muss klar sein, dass nicht für jede Transportaufgabe alles gebraucht wird, was technisch möglich ist. Es wird immer mehr darauf ankommen, dem Kunden eine maßgeschneiderte Lösung zu präsentieren. Bei diesem Umdenkprozess sind wir alle gleichermaßen gefordert – also Planer, Hersteller, Seilbahnbetreiber und auch die Medien.

### ISR: Wohin geht die Reise bei Salzmann Ingenieure in den nächsten Jahren?

**Stephan Salzmann:** Gemeinsam mit unseren Kunden aus dem alpinen Bereich werden wir auch weiterhin zukunfts-fähige Lösungen entwickeln. Daneben glauben wir an das Potenzial der Seilbahn als urbanes Verkehrsmittel und beschäftigen uns verstärkt mit diesem Thema. Urbane Seilbahnprojekte werden aus genehmigungsrechtlichen Gründen vorerst eher in Staaten außerhalb Europas entstehen. Hier kommt uns unser Engagement in Indien zugute, das wir erst kürzlich als Joint Venture mit dem Ingenieurunternehmen Bernard Consult gestartet haben. Neben den Ausflugsbahnen, die zumeist Tempelanlagen erschließen, haben wir in Indien bereits eine urbane Seilbahn in Varanasi geplant und zur Ausschreibung gebracht. Eine weitere urbane Seilbahn im Großraum von New Delhi ist bereits in Vorbereitung. Unabhängig davon, ob wir in Asien oder in unseren angestammten Märkten im Alpenraum aktiv sind: Wir werden auch weiterhin neugierig über den Tellerrand schauen und sind gespannt, vor welche Aufgaben uns die Zukunft stellen wird.

### ISR: Wir danken für das Interview.

**Dieter Krestel**

*Das Interview wurde am 26. August 2022 geführt.*



**IMMOOS**  
Evacuation and safety solutions

**Für alle Fälle**  
Immoos ist der kompetente Partner für kundenspezifische Lösungen.  
[www.immoos.com](http://www.immoos.com)